

Schneeballsystem im Krypto-Bereich – Handlungsfelder und Lösungsansätze



Saskia Gerber-Lowsky

Saskia Gerber-Lowsky ist Leiterin Fachsupport Issuing bei PostFinance AG. Sie verfügt über langjährige Berufserfahrung im Finanzsektor. In ihrer Drehscheibenfunktion unterstützt sie die Fachbereiche sowie die Informatik bei der Umsetzung innovativer Kartengelddienstleistungen und sorgt für ein geeignetes Fraudmanagement. Saskia Gerber-Lowsky hat den MAS Economic Crime Investigation 16/18 absolviert.

Bekannte Fälle von Schneeballsystemen wie der European Kings Club (EKC) haben gezeigt, welche schweren wirtschaftlichen Folgen ein solches unlauteres Verhalten verursachen kann. Durch die technologische Entwicklung im Krypto-Bereich haben sich in den letzten Jahren neue Möglichkeiten für die Täterschaft in diesem Bereich eröffnet.

Anhand eines Barriere-Modells wird dargestellt, wie sich das Phänomen eines Schneeballsystems im Krypto-Bereich systematisch präsentiert. Die Handlungen der beteiligten legalen und illegalen Akteure werden dabei in unterschiedliche Phasen aufgeteilt und zeigen, welche Akteure zu welchem Zeitpunkt mit deliktischem Verhalten in Berührung kommen, welche gesetzlichen Grundlagen bestehen und ob diese ausreichend sind, um das deliktische Verhalten zu verhindern. Durch die Gliederung können zudem präventive, repressive und regulatorische Bekämpfungsmassnahmen (sog. Barrieren) geschaffen werden, welche auf die entsprechenden Akteure abgestimmt sind.

Die Analyse hat gezeigt, dass sich das Phänomen in 6 aufeinanderfolgende Phasen aufteilen lässt. In Phase 1 wird durch die Täterschaft das Pyramidensystem errichtet. Hierzu koppelt diese ein auf Kryptowährung basiertes Produkt mit einem Bonus-/Prämien-System und sorgt so dafür, dass rasch weitere Teilnehmer/innen angeworben werden (Phase 2 und 3). Das Produkt wird dabei aber nur vorgeschoben, der eigentliche Zweck dient der Umverteilung der Vermögenswerte an die Täterschaft. Um den Anschein eines rentablen Geschäftsmodells zu wahren, werden Schein-Erträge an die Teilnehmer/innen entrichtet (Phase 4). Da der Strom an neuen Teilnehmer/innen über kurz oder lang aber versiegt, entstehen ab einem gewissen Punkt erste Warnhinweise (Phase 5), welche durch die Täterschaft gekonnt demontiert werden. Schliesslich kollabiert das System und endet in der Liquidierung des unlauteren Unternehmens (Phase 6).

In sämtlichen Phasen können begünstigende Faktoren festgestellt werden. Diese zeigen sich zum Beispiel in der fehlenden

gesetzlichen Verankerung des Datenbegriffs und den damit einhergehenden straf- und zivilrechtlichen Problemstellungen (Beschlagnahmefähigkeit von Daten, Standort von Cloud-Daten im Ausland, etc.). Weiter zu erwähnen sind die hohe Schwelle der Arglist im Rahmen des Betrugstatbestandes, das dezentrale, landesübergreifende Handlungsfeld der Täterschaft sowie die lückenhafte regulatorische Grundlage bei der Identitätsfeststellung zu Krypto-Transaktionen. Die Ermittlungstätigkeit der Strafverfolgungsbehörde, welche sich entlang des digitalen Paper-Trails orientiert, wird dadurch stark erschwert. Motivationshürden der Akteure, wie das naive Verhalten der Anleger/innen sowie deren fehlendes Unrechtsbewusstsein bei der Anwerbung weiterer Teilnehmer/innen, führen ebenfalls dazu, dass das unlautere System weiterbetrieben werden kann. Zudem konnte festgestellt werden, dass die Täterschaft bewusst Firmen- und Sitzwechsel vornimmt, um die Handlungsgeschwindigkeit der Strafverfolgungsbehörden zu hemmen.

Um das deliktische Verhalten der Täterschaft zu stören und frühzeitig auf das Phänomen einwirken zu können, sollte ein internationales Informationsnetzwerk zur Bekämpfung von Cyber-Delikten vorangetrieben werden. Der Aufbau eines Analyse-Tools zur Erkennung von Auffälligkeiten bei Handelsregistermutationen, die Sensibilisierung der potenziellen Opfer durch geeignete Kampagnen sowie die Beschlagnahmefähigkeit von Daten durch die Anpassung von Art. 263 StPO stellen weitere Barrieren dar. Ebenfalls sollte die Rückverfolgbarkeit von Transaktionen/Kunden durch eine flächendeckende Umsetzung und Einhaltung der FATF-Regeln unbedingt verbessert werden.

Zurzeit werden diverse Gesetzesanpassungen diskutiert. Allgemein herrscht jedoch bezüglich der Rechtsnatur der Blockchain-Technologie keine einstimmige Meinung. Die zukünftigen Entscheide des Bundesgerichts dürften daher wegweisenden Charakter haben und die Entwicklung des Phänomens massgeblich mitbestimmen.